

der Stadtpfeifer



Aktuelle Mitteilungen des Bürgervereins Nürnberg-Altstadt e.V.

Ausgabe 02/2019

Themen in dieser Ausgabe:

- Interview mit OB Dr. Ulrich Maly
- Altstadt-Oasen
- Ja zum neuen Nägeleinsplatz
- Rücksicht für Nürnbergs älteste Seniorenwohnanlage
- Glosse Wunderheilung
- Busbahnhof Augustinerstraße
- Votum für autofreien Weinmarkt
- Erweiterung der Fußgängerzone
- Termine und Veranstaltungen



Liebe Leserinnen/Leser des Stadtpfeifers des BV Altstadt Nürnberg e.V.

In den vergangenen Monaten hatten wir sehr viel mit Bürgerbeteiligung zu tun.

Die Planung zur Umgestaltung des Nägeleinsplatzes mit seinem Umfeld wurde im Stadtrat beschlossen.

Die Planungs-Werkstätten der Verkehrsberuhigung des Weinmarktes zeigen ein eindeutiges Ergebnis.

Wir freuen an dieser Stelle ganz besonders, dass uns Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly ein Interview rund um das Thema Bürgerbeteiligung gegeben hat. Für seine Bereitschaft zu diesem Beitrag gilt ihm unser ganz besonderer Dank.

Ihre Elisabeth Most
1. Vorsitzende BV Nürnberg-Altstadt e.V.

Interview Stadtpfeifer

mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Maly zur Bürgerbeteiligung:

1. *Wir schätzen die Bereitschaft der Stadt Nürnberg sehr, in vielen Bereichen die Bürger direkt in die Planungen einzubeziehen. Dennoch sind damit Herausforderungen verbunden. Unter welchen Rahmenbedingungen halten Sie Bürgerbeteiligung für richtig und wichtig? Und wo sehen Sie die Grenzen direkter Demokratie?*



Dr. Maly: Die Rahmenbedingungen für Bürgerbeteiligung sind aus meiner Sicht immer dieselben: Es muss klar sein, woran sich beteiligt werden soll, also eine klare Aufgabenstellung. Dann braucht es Spielregeln zum Beispiel zum Umgang miteinander, an die sich die Beteiligten zu halten haben. Entscheidend ist zudem, dass die Ergebnis-

se ernst genommen werden, sie in die Planungen mit einfließen und am Ende immer transparent gemacht wird, wie man mit ihnen umgegangen ist. Allerdings – und das ist der vierte Punkt – immer unter der Maßgabe, dass der Stadtrat die Letztentscheidung hat. Das ist das Wesen der repräsentativen Demokratie.

Fortsetzung des Interviews auf Seite 2 ▼

2. *Wie kann bei Bürgerbeteiligungen sichergestellt werden, dass individuelle Interessen nicht über dem Allgemeinwohlinteresse stehen? Gerade auch, wenn Partikularinteressen lauter als andere artikuliert werden?*

Dr. Maly: Grundsätzlich gilt, dass Bürgerbeteiligungsverfahren fast nie repräsentativ sind – das ist aber kein Grund, sie nicht zu machen. Aktuellstes Beispiel sind die neuen Wohngebiete des Sonderprogramms Wohnen. Dort erfragen wir die Meinung der Nachbarn, also von Menschen, die schon eine Wohnung haben; diejenigen, die in die neuen Wohnungen einziehen werden, können wir nicht befragen, weil wir sie nicht kennen. Die Sache mit den Partikularinteressen kann man pauschal nicht beantworten, sondern muss leider im Einzelfall immer wieder neu betrachtet werden.

Zum einen lohnt es sich, immer mal wieder mit unterschiedlichen Formaten zu arbeiten, egal ob Bürgerwerkstatt, Planungsspaziergang, online Partizipation oder anderen oder einer Mischung. So kommen unterschiedliche Interessen zu Wort und die Gefahr, dass Einzelne dominieren, sinkt.

Wichtig ist aber auch, sich von der Illusion frei zu machen, dass wenn ein Prozess erfolgreich gelaufen ist, ihn einfach immer wiederholen zu können: Das ist keine Garantie für's nächste Mal.

3. *Viele Bürger bringen sich bei Beteiligungsveranstaltungen ein und erarbeiten in ehrenamtlichem Engagement Ideen und Planungen für unsere Stadt. Die aus Bürgersicht verständliche Erwartungshaltung ist dann, dass diese Ergebnisse zu einem gewissen Grad auch umgesetzt werden. Bisweilen sorgt es jedoch für Frust, wenn die erarbeiteten Pläne im Nachhinein wieder geändert bzw. von Teilen ganz in Frage gestellt werden. Wie stehen Sie zur Verbindlichkeit der Ergebnisse von Beteiligungsprozessen?*

Dr. Maly: Dass es im Prozess immer wieder Versuche gibt, Ergebnisse in die eine oder andere Richtung zu steuern, ist unsere Alltagserfahrung. Da braucht man einerseits als engagierte Bürgerin oder Bürger sicherlich eine gewisse Frustrationstoleranz; gleichzeitig muss eine Moderation damit umgehen und die Beteiligten an Fairness und gegenseitigen Respekt erinnern, damit aus Frust nicht Ablehnung oder gar ein Ausstieg aus dem Beteiligungsprozess wird.



Nach einer sehr arbeitsreichen BV-Runde, der letzten mit Dr. Maly, mit den Vertretern der Bürgervereine wurden langjährige Ehrenamtliche aus den Stadtteilen geehrt.

Zum Schluß bedankte sich Oberbürgermeister Dr. Maly auch bei der AGBV-Vorsitzenden für die langjährige und gute Zusammenarbeit mit einem schönen Blumenstrauß.

Allerdings gibt es nicht selten auch den umgekehrten Fall, vor allem bei langlaufenden Projekten: Nicht alle, die beim Projektbeirat Frankschnellweg damals am Ende eines ausführlichen Beteiligungsprozesses zugestimmt haben, wollen sich ein paar Jahre später daran noch erinnern.

In beiden Fällen gilt aber: Die bessere Idee ist die Feindin der guten und am Ende steht der Stadtrat bei seiner Letztentscheidung vor dem Problem, Ergebnisse von Beteiligungsprozessen nicht zu ignorieren (wenn er klug ist).

4. *Gibt es einen Beteiligungsprozess in der Stadt, der für Sie in letzter Zeit Vorbildcharakter hatte? Was zeichnete ihn aus?*

Dr. Maly: Da gibt es einige. Zwei Beispiele der letzten Jahre sind die Beckschlagergasse und der Kontumazgarten.

Der Beteiligungsprozess zur Beckschlagergasse, weil die Öffentlichkeit hier ohne Vorgaben seitens der Verwaltung ihre Vorstellungen entwickeln konnte – „white-paper-Prozess“ nennen das die Fachleute. Und beim Kontumazgarten hat das Miteinander von Ortsbegehungen, Workshop und Onlinebeteiligung dazu geführt, dass nicht eine Interessengruppe dominiert hat, sondern unterschiedliche Belange eingebracht und abgewogen wurden.

Und bei beiden Prozessen war eins ganz wichtig: Die zügige, verlässliche Realisierung – so wurde gezeigt, dass Beteiligung auch ernst genommen wird.

Weihnachts- und Neujahrsgruß

*Wir wünschen
unseren Mitgliedern
des BV Altstadt und allen
Stadtpfeifer-Lesern und deren
Familien ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in's neue Jahr!*



Altstadt-Oasen

Es gibt bereits Hinterhöfe in Nürnberg mit vielen guten und nachahmenswerten Beispielen für grüne „Oasen in der Stadt“. Eines davon ist der Listenhof zwischen Weißgerbergasse, Maxplatz und Karlstraße. Hier haben sich bereits im Jahre 1982 Anwohner, Hauseigentümer und Mieter in einem Verein zusammengeschlossen und in Eigeninitiative und mit Muskelkraft aus einer trostlosen Hoffläche eine Grün-oase mit Bäumen, Büschen, Wiese und Sitz- und Spielflächen geschaffen, die bis heute vom Verein gepflegt wird. Dieses Beispiel sollte aktuell impulsgebend sein für neue Grünaktivitäten zwischen der Hinteren Ledergasse und der Oberen Wörthstraße, einem dicht bebauten Bau-block, der viele kleine steinerne Hofbereiche umschließt. Das Quartiersmanagement Altstadt hatte zu einem Workshop eingeladen, um Eigentümer und Mieter des Häuserblocks zusammenzubringen und hinsichtlich möglicher Begrünungsmaßnahmen zu beraten. Die der Einladung gefolgt Teilnehmer sammelten zusammen Ideen wie sie sich ihren Hinterhof in Zukunft vorstellen könnten. Die Einrichtung eines Küchengartens, Teilrückbau der trennenden Hofmauern, Begrünung von Mauern und Dachflächen zur Schaffung von gemeinsamen Aufenthaltsbereichen waren Wunschziele, die in einem Lageplan gesammelt wurden. Die schwierige topografische Situation sowie die Eigentümerstruktur der Höfe sind speziell hier für die Umsetzung eine Herausforderung für die zukünftige Gestaltung.

Daher ist der nächste wesentliche Schritt die Erarbeitung eines Vorkonzeptes durch einen Freiraumplaner, in dem die realisierbaren Maßnahmen gemeinsam mit den Anwohnern entwickelt werden. Wichtig ist hierbei, dass eine Anschubfinanzierung seitens der



So wie der Listenhof oder das vom Bund Naturschutz unterstützte Hofgärtchen, ein mobiler Stadtgarten im Heugäßchen – es gibt inzwischen so manche interessante und einladende Oase in der Nürnberger Altstadt ...

Stadt möglich ist, um mit einem Planungskonzept mit Kostenansatz den eigentlichen Förderantrag stellen zu können. Das Quartiersmanagement wird praktische Hilfestellung leisten.

Der Bürgerverein Altstadt wünscht den Anwohnern Gemeinsinn und Tatkraft für einen erfolgreichen Projektfortgang!

Was müssen Sie tun, liebe Leser, wenn Sie sich in Ihrem Lebensbereich „mehr Grün für Nürnberg“ wünschen?

Vereinbaren Sie einen kostenlosen Beratungstermin beim Stadtplanungsamt (Tel. 0911- 231-2476) oder dem Quartiersmanagement Altstadt (Tel: 0911-801 94261), um Ihre Grün-oase auf den Weg zu bringen. **af**

Ja zum neuen Gesicht des Nägeleinsplatzes und seines Umfelds!

Der Nägeleinsplatz ist innerhalb der Altstadt die zweitgrößte Grünfläche an der Pegnitz. Er ist in den 60er Jahren im Zusammenhang mit der Hochwassersicherung der Pegnitz entstanden und wurde seitdem nicht mehr verändert.

Die Pegnitz wieder erlebbarer zu machen war und ist erklärtes Ziel des „Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts Altstadt“, das schon vor vielen Jahren vom Stadtrat beschlossen wurde. Daraus folgte dann auch die Empfehlung zur Umgestaltung des Nägeleinsplatzes.

Im Jahr 2018 fanden vier öffentliche Veranstaltungen der Stadt Nürnberg mit Präsentationen und Planungsworkshops statt.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich aktiv beteiligt, sich mit unterschiedlichen Interessenlagen auseinandergesetzt und ihre Ideen und Vorstellungen eingebracht, die in die Machbarkeitsstudie eingeflossen sind.

Die daraus resultierte Vorentwurfsplanung, die am 19.09.2019, mit Beginn der dreiwöchigen Onlinebeteiligung vorgestellt wurde – und in der auch die vom Bürgerverein Altstadt benannten kritischen Punkte – transparent berücksichtigt worden sind, wurde ebenfalls intensiv diskutiert.

Das Miteinander von Ortsbegehung, Workshops und Onlinebeteiligung hat dazu geführt, dass nicht eine Interessengruppe dominiert hat, sondern unterschiedliche Belange eingebracht und abgewogen wurden. Die Ergebnisse der Beteiligung zeigen eine überwältigende Zustimmung zu den Vorentwurfsplänen.

Diese machen für die vier Bereiche Hallertor, Kettensteg, Nägeleinsplatz und Weinstadel auf behutsame Weise die Charakteristika der Nürnberger Altstadt als Stadt am Fluss wieder erlebbar. Die Achse vom neuen Augustinerhof bis zum Hallertörlein wird zu einem qualitätsvollen Erlebnis-, Bewegungs- und Aufenthaltsraum für Fußgänger und Radfahrer weiterentwickelt. Die maßvolle Reduzierung der Parkplätze am Nägeleinsplatz ist ein richtiger und wichtiger Schritt in der Umstrukturierung der Parkraumbewirtschaftung in der Altstadt.

Herzstücke der Planung sind jedoch die Sitzstufen zum Wasser am Weinstadel und der barrierefreie Zugang zum Uferbereich am Kettensteg. Der Lauf der Pegnitz war immer ein intensiv genutzter Stadtraum in der Altstadt. Hier wurde gearbeitet und es fand

echtes städtisches Leben statt. Historische Fotos zeigen mit im Wasser planschenden Kindern die enge Verbindung der Menschen zum Lebensraum Fluss. Mit der vorgestellten Planung bieten sich jetzt für uns und die



nächsten Generationen die einmalige Chance diesen verlorengegangenen, historischen Bezug zum Wasser zurückzugewinnen um die Pegnitz wieder erlebbar zu machen.

Der Bürgerverein Nürnberg-Altstadt sagt ja zur Umgestaltung und fordert die Umsetzung der vorgelegten Planung.

Die Pegnitz ist darüber hinaus zunehmend der wichtigste klimatische Ausgleichsraum innerhalb der Altstadt. Mit dem Klimawandel werden Hitzeperioden häufiger, länger und heißer. Die beiden letzten Sommer haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Stadträume klimaangepasst zu gestalten und zu entwickeln, um Hitzeinseln zu reduzieren.

Wasser hat dabei einen hohen Stellenwert. Es wirkt sich positiv und vielfältig auf das Stadtklima und das menschliche Wohlbefinden in ihrem Lebensumfeld aus. Offene und vor allem bewegte Wasserflächen tragen besonders viel zur Hitzevorsorge bei, vor allem dann, wenn sie erlebbar oder zugänglich sind. Der Stadtrat hat die vorgeschlagene Planung inzwischen beschlossen. Jetzt freuen wir uns auf die Umsetzung.

Erfreulicherweise ist die Kostenfrage schon lange geklärt. Der Nägeleinsplatz ist eines der Projekte, die im Aktionsplan 2020 zum „Leitbild kompaktes Grünes Nürnberg 2030“ enthalten sind. Für deren Umsetzung hat der Nürnberger Stadtrat bereits 5 x 5 Millionen Euro im MIP-Ansatz Masterplan Freiraum bereitgestellt.

Der Nägeleinsplatz mit Umfeld liegt innerhalb des Stadterneuerungsgebietes Nördliche Altstadt und gehört zu den vier herausgearbeiteten Entwicklungsschwerpunkten zum Thema „Altstadt ans Wasser“.

Der Fördermittelgeber hat deshalb einer 60% Zuwendung aus dem Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ grundsätzlich zugestimmt.

Rücksicht für Nürnbergs älteste Seniorenwohnanlage?

Die Umgestaltung des östlichen Hans-Sachs-Platzes ist nun fast abgeschlossen.

Es ist zu begrüßen, dass die Durchfahrt für Fahrzeuge, die vom Norden über die Spitalbrücke kommen gesperrt wird, um die Sicherheit der Fußgänger zu erhöhen.

Ebenfalls zu begrüßen ist die Pflanzung von 2 neuen Bäumen, aber eigentlich müssten es noch mehr sein.

Wünschenswert wäre eine grüne Bepflanzung, wie z.B. Blumenbeete, die im Moment aber noch keine Berücksichtigung gefunden hat.

Am Hans-Sachs-Platz, mitten in der Stadt gelegen, ist es Teil eines berühmten historischen Ensembles. Umgeben von gastronomischen Einrichtungen und Erholungsflächen für die Nürnberger fordert es von seinen Bewohnern manchmal schon sehr große Geduld.

Sie und andere Anwohner klagen über eine hohe Lärmbelastung durch den zunehmenden Lieferverkehr, vor allem bei den Festen, wie Stadtstrand, Altstadtfest und Kinderweihnachtsmarkt.

So lieferten beim Altstadtfest beispielsweise die LKW's teilweise um 5:00 Uhr morgens an



Beim Entwurf für den Östlichen Hans-Sachs-Platz hatte es eine lebhafte Diskussion im Meinungsträgerkreis Nördliche Altstadt gegeben.

Hier hat das Senioren-Wohnheim Heilig-Geist-Spital schon jetzt einige Wünsche.

und ließen die Motoren dabei ca. eine dreiviertel Stunde lang weiterlaufen.

Auch für die kommende Gastronomie am Hans-Sachs-Platz ist neuer Lärm zu befürchten, da es keine Elemente am Platz gibt, die den Schall schlucken könnten. *mh*

Werden Sie Mitglied im BV Altstadt ...

Haben wir Sie vielleicht ein wenig neugierig gemacht bei uns mit zu arbeiten? Mit einem Beitritt zum Bürgerverein-Altstadt unterstützen Sie unsere Arbeit.

Keine Angst! Sie müssen nicht gleich aktiv werden. Tun Sie einfach, was Ihnen entspricht:

Mitgliedsbeitrag (12 Euro pro Jahr) zahlen und ansonsten die anderen

werkeln lassen – oder Jahresbeitrag zahlen und mitmischen – für unsere Altstadt, in der Sie leben. Damit die Altstadt in ihrer Vielfältigkeit und Unverwechselbarkeit erhalten bleibt und gestärkt wird.

Beitrittserklärung unter www.buergerverein-altstadt.de/kontakt oder BV Nürnberg-Altstadt e.V., 90403 Nürnberg, Weinmarkt 1a

Bürgerverein Nürnberg-Altstadt e.V.

Weinmarkt 1a • 90403 Nürnberg • 0911/2059032

info@buergerverein-altstadt.de • www.buergerverein-altstadt.de

Auch mit unserem Stadtheiligen St. Sebald hielten sich die Wallfahrten nach Nürnberg immer in Grenzen.

Nun aber ist unsere Stadt Ziel unzähliger Pilger aus aller Welt, die sich Wunderheilung erhoffen. Und dieses Wunder kann man tatsächlich täglich erleben. Mobilitätseingeschränkte, sprich stark gehbehinderte Gäste sollen aus diesen Bussen steigen und direkt zum Hauptmarkt gebracht werden. Denn nur diese (nach Auskunft der Touristikzentrale) dürfen diese Busse benutzen.

Und so sieht man diese „Mühseligen und Beladenen“, wenn sie noch leidend in den Bussen sitzen. Aber kaum, dass sie den Hauptmarkt und auch ihren „Guide“, der sie dann

durch den Wallfahrtsort Nürnberg führen wird, erblicken, werfen sie all ihre Krücken und sonstige Leiden von sich und schreiten geheilt von dannen. Den anschließenden Segen erteilen dann die Kurfürsten vom „Männleinlaufen“ der Frauenkirche. Inzwischen hat sich die Kunde in allen Touristikführern, insbesondere denen für die Kreuzschiffahrt herumgesprochen. Dort ist vom „Wunder von Nürnberg“ die Rede. Wo alle mobilitätseingeschränkten und gehbehinderten Touristen beim Anblick des Hauptmarkts und des Schönen Brunnens wieder laufen können. Kein Wunder, dass die Busse am Hauptmarkt immer mehr werden und zu Gläubigenstaus führen!

kw

Schluß mit dem „Busbahnhof Augustinerstraße“!

Die nördliche Altstadt bekommt eine neue Mitte.

An die neue IHK wird sich der Augustinerhof mit Deutschem Museum anschließen. Hauptmarkt, Frauenkirche, Schöner Brunnen, Spielzeugmuseum, Rathaus bekommen neue oder neugestaltete Nachbarn.

die ideale Ausgangspunkte für Stadtführungen sind. Es seien ja „nur“ 10000 Ausnahmegenehmigungen im Jahr, die für die direkte Anfahrt zum Hauptmarkt ausgestellt würden – so die Stadtverwaltung! Es wurden aber im Jahr 2018 1100 einfahrende Busse pro Monat gezählt. Das sind aber dann min



Passt da eigentlich dann noch ein Touristenbus-Chaos am irgendwie immer schmutzigen aussehenden „Busbahnhof Augustinerstraße“?

Zu einer neugestalteten Waaggasse, die vor der IHK zum Verweilen einladen soll? Mit einem, hoffentlich bald renoviertem Hauptmarkt? Mit einem attraktiven Zugang zum Deutschen Museum im Augustinerhof?

Es ist schon bisher unverständlich, dass Touristenbusse in immer größerer Anzahl ins Herz der Stadt fahren dürfen. Etwas, das in vielen anderen berühmten Städten völlig undenkbar ist. Unverständlich auch, weil es mit dem Vestnertorgraben und der Grasersgasse zwei offizielle Touristenbus-Anläufe gibt,

destens 13000 Busse, die oftmals länger, mit laufendem Motor parken und auf ihre Gäste warten. Oftmals rücksichtslos Staus verursachen. Um dann im Minutentakt, Lärm, Feinstaub und Abgase produzierend durch die Altstadt wieder hinauszufahren. Ohne Rücksicht auf Anwohner oder andere Gäste! Das ist eine nicht akzeptable Belastung der Anwohner und Umwelt.

Tourismus muss sich auch in Nürnberg im Einklang mit den Interessen der Anwohner, mit Umweltschutz und einer attraktiven Stadtgestaltung entwickeln.

Ein unansehnlicher „Busbahnhof Augustinerstraße“ passt jedenfalls nicht dazu.

kw

Bürgerbeteiligung Weinmarkt: Gemeinsame Lösung ist gefragt!

Der Bürgerverein freut sich über das eindeutige Votum der dritten Weinmarkt-Werkstatt. Die überwältigende Mehrheit der anwesenden Anwohner und Gewerbetreibenden hatten sich im September für einen autofreien Weinmarkt und eine ein- bis zweijährige Testphase ausgesprochen.

Mit dem Weinmarkt könnte jetzt der Anfang für eine Umgestaltung der Plätze in der Nürnberger Altstadt gemacht werden.

Am Weinmarkt haben sich in den Erdgeschossen der Wohn- und Geschäftshäuser viele kleine individuelle Läden und ein breites Angebot an gastronomischen Einrichtungen angesiedelt.

Dass der Platz autogerecht ausgebaut und durch die Straße zerschnitten ist, nimmt diesem vielfältigen hochwertigen Angebot einen Teil der ihm zustehenden Aufmerksamkeit.

Auf dem verkehrsfreien Platz zu den Weinmarktfesten 2016 und 2018 war das für die Mitwirkenden und die Besucher sehr deutlich zu sehen.

Die Reduzierung der Funktionen eines Platzes als Durchfahrtsstraße mit Stellplätzen entspricht, auch im Hinblick auf den Klimawandel, nicht mehr den Bedürfnissen einer modernen Stadtgesellschaft.

So nimmt beispielsweise der Wunsch, dass der Einkauf zum Erlebnis wird bei den Besuchern zu. Das zeigen auch umfangreiche Kundenbefragungen und die Einbindung aller wichtigen Akteure vor Ort, die ein von Wirtschaftsreferent Michael Fraas kürzlich

beauftragtes Beraterteam durchgeführt hat um eine Zukunftsstrategie für den Handel zu entwickeln.

Unter dem Titel „Alle Macht geht vom Besucher aus“ hat das Beraterteam 55 Maßnahmen zusammengefasst um den Handel in Nürnberg voranzubringen.

Die Stadt hat demnach zwar als Shoppingstandort bei den Befragten eine enorme Strahlkraft und bekommt insgesamt gute Noten, doch sie gilt bei den Besuchern selten als „zukunftsorientiert“ oder „jung und dynamisch“.

Bequemlichkeit, Serviceorientierung, Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit sollen besser werden, wünschen sich die Befragten.

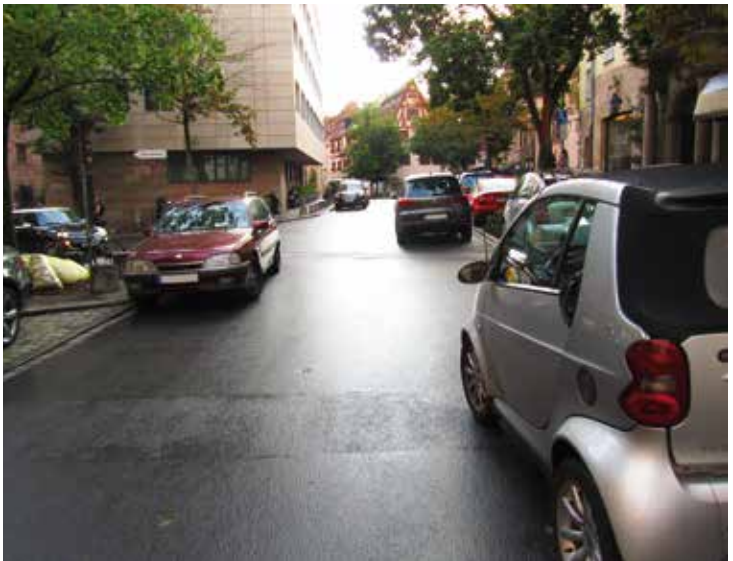
Auch Ruhezeiten und Sitzgelegenheiten, wo nichts verzehrt werden muss, werden sehr geschätzt.

Die Altstadt lebt. Wie jeder andere Stadtteil ist sie niemals „fertig“, sondern einem ständigen Wandel ausgesetzt. Nicht nur in ihrer Stadtgesellschaft, sondern auch in ihren Bauten, ihren Straßen und Plätzen.

Die öffentlichen Räume der Stadt werden in den letzten Jahren vielfältiger und intensiver genutzt. Mit der neuen IHK, der Zweigstelle des Deutschen Museums im Augustinerhof und der Sanierung des Nägeleinsplatzes und seiner Umgebung werden neue Akzente im Bild der Altstadt gesetzt, die Wegebeziehungen in der Altstadt werden sich ändern.

Zur Verkehrsberuhigung des Weinmarktes gab es drei öffentliche Planungswerkstätten, die Chance geboten haben, dass Bürgerinnen und Bürger Ihre Vorstellungen einbringen und sich mit den unterschiedlichen Argumenten, Standpunkten und Vorstellungen der anderen Teilnehmer auseinandersetzen konnten.

Die Bürgerbeteiligung hatte ja gerade das Ziel die verschiedensten Interessen und



Das Bild des Weinmarkts, wie er sich aktuell präsentiert – sehr viele wünschen sich hier eine Veränderung ...

Wünsche zusammenzuführen und im Dialog nach gemeinsamen Lösungen zu suchen und die Ergebnisse ernst zu nehmen.

Nach den öffentlichen Weinmarkt-Werkstätten hat sich im Nachhinein eine Bürgerinitiative von Gewerbetreibenden und Gastronomen gebildet, die gegen die Verkehrsberuhigung ist.

Bleibt zu hoffen, dass die Bürgerinitiative bereit ist mit den übrigen Akteuren vor Ort nach gemeinsamen Lösungen für den Weinmarkt zu suchen.

Erweiterung der Fußgängerzone

Es wird Zeit, dass die Stadt Nürnberg über eine Erweiterung der Fußgängerzone in der Innenstadt nachdenkt. Andere Städte in Deutschland tun dies längst.

Nürnberg wächst, auch bedingt durch die Erweiterung der Messe Nürnberg, ihrer Anwohner und Gäste.

Man sieht es an den vielen Hotels die in Nürnberg gebaut werden, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Sollten wir unseren Gästen und auch den Bewohnern der Innenstadt die Stadt nicht attraktiver machen?

Anwohner, Kinder, Menschen mit Rollstühlen und Rollatoren sowie Gäste möchten ungestört, ohne ständigem Autoverkehr, durch die Innenstadt bummeln.

Eine mögliche Änderung wäre, die Färberstrasse ab der Dr. Kurt Schuhmacherstrasse vorbei an der Brunnengasse bis Jakobsmarkt zu sperren. Den Engpass am Anfang der Adlerstrasse durch Parkverbote bis Jakobsplatz zu reduzieren. Den Weinmarkt autofrei zu bekommen und die Maxbrücke sperren. Parkverbote für die Karlsbrücke und den Trödelmarkt aussprechen, sowie Kappung der Durchfahrt über die Bergstraße. *mh*

Rezept Hühnersuppe

Zutaten:

- 1 Suppenhuhn vom Wochenmarkt (ca. 1,5 kg)
- 1 Zwiebel
- 1 Karotte
- 1/4 Sellerieknolle
- 1/2 Stange Lauch
- Liebstöckel, Petersilie



Zubereitung:

Suppenhuhn waschen, mit dem Wurzelwerk in 2,5 l Wasser zum kochen bringen. Etwa 2 1/2 bis 3 Stunden leicht simmern lassen. Das Huhn aus der Brühe nehmen, von Haut und Knochen befreien, Fleisch klein schneiden. Man kann das Hühnerfleisch als Frikassee, Geflügelsalat oder als Hühnersuppe mit Nudeln genießen.

Rezept vom Eier-Stand Andreas Zinkel am Hauptmarkt

Termine und Veranstaltungen

Unser Volksbad – Die Legende lebt!

Vortrag und Präsentation mit den Machern der „Projektgruppe Volksbad“
Do. 13. Februar 2020, 19.00 Uhr, Heilig-Geist-Haus / Raum 306

Menschenwürde wieder herstellen! Vom Umbau kaputter Hauptverkehrsstraßen

Vortrag von Prof. Dr. Heiner Monheim
Mittwoch 19. Februar, 19:00 Uhr, Villa Leon, Schlachthofstraße / Philipp-Koerber-Weg 1
Gemeinsame Veranstaltung von DVWG, SRL, BZ, VCD, baulust, Bluepingu, BV-Altstadt

Stammtisch des Bürgervereins Nürnberg-Altstadt

Startet wieder ab März 2020 – wie immer am 2. Donnerstag im Monat

Kommunalwahlen in Bayern 15. März 2020

Verantwortlich für den Inhalt:

Elisabeth Most
Weinmarkt 1a • 90403 Nürnberg
info@buergerverein-altstadt.de
www.buergerverein-altstadt.de

BÜRGER
VEREIN
NÜRNBERG
ALTSTADT e.V.

Layout und Gestaltung: adverb art&design Nürnberg